

nach verschiedenen Versuchen eine Beschäftigung als Aufwärmer am geeignetsten. Die Sähe werden umgekehrt als sonst üblich auf das Sakschiff gestellt, damit sich für die linke Hand die gleiche Reihenfolge der Buchstaben ergibt wie in normaler Weise für die rechte. Ein großer Holzwinkelhaken muß die fehlende Hand beim Tragen der Sähe ersetzen. Nach einem Vierteljahr ging das Ablegen flott von statten; er fand in einer größeren Stuttgarter Druckerei Beschäftigung.

Ein Schweizerdegen mit gelähmter rechter Hand hält jetzt mit dieser den Winkelhaken und setzt mit der linken Hand. Zu diesem Zweck wurde ein im umgekehrten Verhältnis zum normalen stehender Winkelhaken angefertigt. Eine verstellbare Einlagevorrichtung für den Winkelhaken bewirkt beim Ausheben das Zusammenhalten des Sakes, so daß dieser mit einer Hand vom Winkelhaken auf das Sakschiff gestellt werden kann. Die Arbeiten lassen erkennen, daß dieser Kriegsinvalid sowohl im Satz von Akzidenzen, wie auch im links-händigen Linoleumschnitt Anerkennenswertes leistet. — Auch die Druckerabteilung konnte über erfreuliche Erfolge berichten. Ist es doch einigen Schülern mit schweren Verletzungen, die ihnen die Hoffnung auf Erhaltung des Berufs hätten nehmen können, durch Fleiß und unbeugsamen Willen gelungen, ihre Behinderungen überwinden zu lernen. Von den verschiedenartigen Verletzungen seien nur einige Fälle erwähnt, in denen die Verletzten wieder zum Beruf zurückgekehrt sind: Amputation des linken Unterschenkels, Lähmung des linken Armes, Verlust von Mittel-, Ring- und kleinem Finger der rechten Hand mit fast vollständiger Versteifung des Handgelenks.

Der Unterricht für sämtliche Verletzte der Druckerabteilung beginnt mit dem Schneiden von Kraftzurichtungen, wobei stufenweise vorgegangen wird. Dann folgen Übungen im Anzeichnen von Schrift und Stereotypieplatten nach Schattierung und Auslegen mit Zurichtpapier sowie Übungen im Tonplattenschnitt verschiedenen Materials. Der bis dahin stehenden Arbeitsweise schließen sich praktische Übungen am Tiegel und an den Schnellpressen an, bei denen mit einfachen Arbeiten begonnen wird, um schließlich zum Akzidenz- und Illustrationsbuntdruck überzugehen. Übungen im Farbmischen und in Farbenharmonie sowie im Ätzen von Kreidereliefzurichtungen vervollständigen den Unterrichtsplan.

Neben den Übungswerkstätten stehen den Schulen theoretische Kurse zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung, solche in französischer Sprache, Rechts- und Wirtschaftskunde, elektrische Stromkunde usw. offen. Fünf Schüler haben die Meisterprüfung mit gutem Erfolg abgelegt, vier andere besuchen zur Zeit den Vorbereitungskursus. Bis Mitte Oktober wurden 52 Kriegsbeschädigte in die Schule aufgenommen, 21 Handseher, 15 Maschinenseher, 16 Drucker. Davon sind zum Beruf zurückgekehrt 22, zum Ersatzbataillon kamen 10, die übrigen besuchen die Schule noch. Mit welcher Liebe zum Beruf in der Buchdruckabteilung der Stuttgarter Verwundetenschule gearbeitet wird, zeigten die ausgestellten Arbeiten. Möge diese Berufsfreudigkeit durch verständnisvolles Entgegenkommen der Mitarbeiter und Prinzipale den Kollegen erhalten bleiben, denen die Not des Vaterlandes schwere Wunden geschlagen hat.

Münchener Plakatkunst in großer Zeit

Ein schlimmer Feind der Kunst ist der Krieg, doch können die ethischen Wirkungen des Krieges auch der Kunst zum Heile gereichen. In der Friedenszeit haben sich in die künstlerische Arbeit Sensationsgier, Modetändelei, unberechtigte Auslandsverhimmelung eingenistet. Da wirkt der Krieg anregend und reinigend.

Die reinigende Wirkung des Krieges spüren wir auch im Buchgewerbe und in dessen verschiedenen Zweigen. Der Geschmack hat sich in vielem veredelt. Zu vornehmen Werbemitteln sind die Plakate geworden, die vor dem Kriege oft sehr minderwertige Ausstattung aufwiesen. Heute beschäftigen sich Künstler damit und bringen wertvolle Erzeugnisse heraus, wozu die Druckfirmen einen großen Teil beitragen.

Die Plakate der jetzigen ernsten Zeit zeigen zumeist vaterländische Aufmachung und ebensolchen Schmuck. Schwarzweiß-rot sieht man am häufigsten, leider auch in „eigenartiger“ Anwendung, das Eisene Kreuz oft in allen möglichen Formen; auch einfache Plakate, in denen durch gute Schriftgruppierung und kurze Abfassung des Textes und einheitlichen Schriftcharakter anziehende Wirkungen erzielt werden.

Das Publikum zieht seine Schlüsse aus der Art der Ankündigung; ein geschmackloses Bekanntmachen von Konzerten oder eines neuen Unternehmens ist verfehlt und erweckt kein rechtes Vertrauen. Man verschließe sich nicht dieser Erkenntnis, sondern sichere sich durch Heranziehen von Künstlern den geschäftlichen Erfolg. Manche Unternehmungen würden ohne Reklame direkt unmöglich werden, es ist also nicht zu verstehen, wenn große Firmen zur Empfehlung ihrer Erzeugnisse minderwertige Entwürfe verwenden.

Das Plakat soll vor allem originell und nicht alltäglich sein, es soll die Beachtung des Publikums durch eine flotte Zeichnung mit guter Fernwirkung erzwingen. Dabei ist allzu vorsichtiges Abwägen bei der Ausstattung zu verwerfen. Die Hauptsache ist die Form und der Text, dann erst kommt der Schmuck. Klare und knappe Sachlichkeit, nichts anderes als einen eindringlichen Hinweis auf ein Fabrikat oder für das Unternehmen. Die Ankündigung soll nicht direkt schreien, denn der gute Geschmack geht dann verloren. Hervorheben der Hauptsache und Zurückstellen des Nebensächlichen ist der oberste Grundsatz. Jeder, der für seine Sache ein Plakat herstellen läßt, legt natürlich in erster Linie den größten Wert auf die Hervorhebung seines Erzeugnisses oder seines Unternehmens, denn dazu ist ja einzig und allein sein Plakat vorgesehen. Eine abgerundete, plakattechnisch mögliche Lösung dafür zu finden, ist sowohl Sache des Künstlers wie des Kaufmanns. Das befriedigendste Resultat beim Entwurf eines Plakats wird in den meisten Fällen da erzielt, wo die beiden beim Entwurf zusammengewirkt haben. Die wichtigste Notwendigkeit ist die Fernwirkung, ohne dieselbe geht jedes Plakat verloren. Durch allzuvielen Beiwerk leidet die Wirkung. Dasjenige Plakat, das eine größere Anzahl Darstellungen oder Motive zeigt, kann keinen nachhaltigen Eindruck auf den Beschauer machen und in den meisten Fällen ist infolgedessen der Zweck von vorn-